

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausgabestellen 1.20 Mk., in den Ausgabestellen 1.20 Mk., beim Postamt 1.50 Mk., mit Postporto 1.92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — **Sperrkunde** der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr — Telephonnr. 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 164

Mittwoch, den 16. Juli 1913.

153. Jahrgang

Vom Balkan.

Merseburg, 15. Juli.

Wer aus der Höhe hinabgestürzt ist, kommt sehr selten wieder auf, diese Erfahrung gilt nicht nur im wirtschaftlichen Alltags-, sondern auch im politischen Leben. Das markanteste Beispiel dafür in der neueren Geschichte bildet Napoleon der Erste. In unsern Tagen ist es König Ferdinand von Bulgarien, der nach vor wenigen Monaten drauf und dran war, Konstantinopel zu erobern und dort ein christliches Kaiserium aufzurichten. Diese Träume sind gar schnell verfliegen, heute ist König Ferdinand nicht nur im Kriege mit Serbien, Montenegro, Rumänien und der Türkei, sondern auch mit seinem eigenen Volke, das sich gegen ihn auflehrt.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten für die Bulgaren unausgesehrt ungünstig.

Leipzig, 14. Juli. Die „Leipz. Neuezt.“ schreiben u. a.: Jetzt verlangen die verachteten Griechen und Serben demütigende Bittre vom stolzen König Ferdinand, hauptsächlich und barfüßig soll er ihnen nahen und um Frieden flehen. Und zugleich drängen die Türken über die Linie von Tschataldagsch vor, auch sie wollen den Besiegten ein Stück seiner Beute entreißen, teilnehmen am Festmahl. Der Traum von der Ägäis, vom Marmarameer ist zertrübt, die weißen Schlösser der Dardanellen sind den Augen des Königs Ferdinand weithin entrückt, nur eine Stunde dürfte er sich als Kaiser Simeon, als Erneuerer alter Bulgarenmacht, träumen. Man erzählt, er sei in seinem Konak zusammengebrochen; draußen auf den Straßen, auf denen soeben noch laut das Jauchzen der Menge klang, braust die Wut des erbitterten Volkes dahin, von den Stürmen der Sieger ist der Lorbeer gerissen — es ist ein erschütterndes Bild trotz allem. Die eben noch die Hand nach den Sternen ausstreckten wollen, müssen demütig danken, wenn ihnen die Günst Europas und die Rücksicht der Sieger noch das letzte bißchen Leben läßt und ihnen gestattet, das Dasein zu führen, aus dem einst des Fürsten Ferdinand noch ungebrochene Kraft sie emporgerissen und bis zu dem glänzenden Tage von Adrianopel geleitet hatte.

Wien, 14. Juli. Der österreichische Konful von dort hat die Einberufungen in Serres gefangen genommen und erst nach acht Stunden gegen Zahlung von etwa 12 000 Kronen samt je einem Angehörigen freigelassen.

Belgrad, 14. Juli. Die in Krajewatz einfallende bulgarische Abteilung verübte die größten Schrecklichkeiten. Auf beiden Seiten des Weges wurden alle Dörfer niedergebrannt

und geplündert. Die Stadt selbst wurde ganz geplündert, viele Häuser und Geschäfte angezündet, alle Brücken zerstört und die dort angetroffene geringe Zahl Soldaten niedergemacht. Die verwundeten serbischen Soldaten wurden alle durch Bajonettstiche getötet. Alle diese unglücklichen Menschen wurden nachher von Serben photographiert. Die bulgarischen Truppen sollen zu diesen barbarischen Handlungen von ihren Offizieren aufgefordert worden sein, damit die Bevölkerung von Furcht und Schrecken erfüllt würde. Der König erließ anlässlich seines Namenstages einen Armeebefehl, in dem er sich bei der Armee für ihre Aufopferung und heldenhafte Kämpfe bedankt.

Saloniki, 14. Juli. Anlässlich der von den Bulgaren in Serres verübten Unthaten wurden auch die fremden Staatsangehörigen trotz des heftigen fremder Flagen nicht geschont. Cetrog Zlatte, der österreichische Konful in Serres, der auch die deutschen Interessen dort vertritt, stellte sich den bulgarischen Soldaten, die in seine Wohnung eindringen wollten, in Uniform entgegen. Trotzdem mußte er ihnen weichen. Sie plünderten das Haus. Der Konful, seine Familie und andere Personen, die zu ihm geflüchtet waren, wurden zur Stadt hinausgeschleppt, wohin auch andere Leute geführt wurden, und erst nach acht Stunden freigelassen. Auch dem italienischen Konfularvertreter ist es ähnlich ergangen. Die Anzahl der zerstörten Häuser wird mit viertausend angegeben. Der Schaden ist enorm.

Bukarest, 14. Juli. Die rumänische Regierung hat dem bulgarischen Gesandten Kalitow seine Pässe zugestellt. Dem Gesandten und sein Personal haben heute Bukarest im Sonderzug verlassen und sich über Giurgowo nach Rufsicht begeben. Der Kriegszustand zwischen Rumänien und Bulgarien ist damit endgültig beendet.

Konstantinopel, 14. Juli. Über die Absichten der türkischen Armee, die seit gestern von Tschataldagsch westlich im Vormarsch begriffen ist, wird mir auf der Fronte folgendes mitgeteilt: Die Armee hat Befehl erhalten, „das der Türkei zugehörige Gebiet“ zu besetzen. Darunter dürfte aber schwerlich die Linie Enos—Midia zu verstehen sein. Die Truppen werden vielmehr wahrscheinlich bis an den Ergene vordringen, damit sie dann eine natürliche Grenze — als solche kann Enos—Midia nicht bezeichnet werden — erreicht hätten. Die Griechen haben sich in den letzten Tagen Debeanagis bemächtigt. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß stärkere griechische Korps, vermutlich ein bis zwei Divisionen, im Begriffe stehen, in süd-

westlicher Richtung nach Thrazien, vielleicht bis Adrianopel, vorzustoßen. Aus welchem Grunde immer das geschieht, ist gleichgültig. Jedenfalls wäre es für uns das Signal, sofort mit einer Parallellaktion einzusetzen.

Sofia, 14. Juli. Die „Agence Bulgare“ erklärt, daß nicht die bulgarischen Truppen gegenüber der griechischen Bevölkerung sich Ausfreiungen hätten zuschulden kommen lassen, sondern daß vielmehr die serbischen und griechischen Truppen die bulgarischen Bewohner in den von ihnen besetzten Landesteilen nicht nur auf religiösem Gebiet drangaliert, sondern sie auch mißhandelt, gefangen genommen und fortgeschleppt hätten. Über 200 bulgarische Familien aus Kiflidji seien bereits in besammernswertem Zustande in Sofia angekommen. Tausende von Flüchtlingen aus den Bezirken Doiran, Strumnitza und Trip erzählten entsetzliche Dinge von der Aufführung der serbischen und griechischen Truppen. Die bulgarische Regierung stimme einer internationalen Untersuchung dieser Ausfreiungen zu.

Konstantinopel, 14. Juli. Die Türken haben Rodosto und Tschorlu besetzt, die Bulgaren zogen sich zurück.

Genf, 14. Juli. Ein Schlaglicht auf die üblen Verhältnisse in der bulgarischen Armee wirft eine Unterredung, die ein Mitarbeiter der „Wof. Ztg.“ in Genf mit einem dorthin geschickten bulgarischen Offizier hatte, der den von General Kowatschew befehligten Truppen angehört und während des ersten Balkankrieges wegen Tapferkeit schnell avancierte. Er verließ den Kriegsschauplatz, weil seine eigenen Soldaten ihn mit Ermordung bedrohten, ein Schicksal, das, wie er berichtet, bereits mehreren bulgarischen Offizieren begegnet sein soll. Die Soldaten wollten durch solche Gewalttaten einen Druck auf die Militärbehörden ausüben, da der zweite Balkankrieg bei den bulgarischen Truppen durchaus unpopulär sei, welchem Umstande teilweise auch die bedeutenden Niederlagen zuzuführen seien. Alle Nachrichten über Kumbungen gegen den Krieg würden von der Zensur zurückgehalten, weshalb das übrige Europa nichts davon erfahre. Bei der allgemeinen Erbitterung sei ein Bürgerkrieg in Bulgarien unvermeidlich.

Petersburg, 14. Juli. Heute fand unter Kotowzows Vorsitz in dessen Villa eine Erörterung des Ministerrats statt. Stosonow referierte über die Lage auf dem Balkan und legte dabei die Berichte der russischen diplomatischen Vertreter auf dem Balkan vor. — Der Zar ist von tiefem Unwillen darüber erfüllt, daß Serbien und Griechenland mit der Antwort auf den

In der Dunkelkammer.

Auch eine Kriminalgeschichte.
Von Robert Kofkausch.

Mit Achselzucken und Heiner Verbeugung erkannte sich der Wiener. Soratroy aber nahm das Zeitungsglätt mit neuem her und las noch einmal die Worte, die ihn überrascht und erschreckt hatten. „Verstehst du mich?“ hieß ihr Leitwort, und der nachfolgende Text erklärte seinen melandolischen Inhalt:

„Man wird sich unseres Berichtes erinnern, den wir vor vier Tagen über das rätselhaft Verschwinden des jungen, schon mehrfach mit Erfolg an die Öffentlichkeit getretenen Schriftstellers Alois Hirlinger gaben. Der Genannte hat am Nachmittag des 17. Oktober die von seinem Vater, dem verstorbenen, sehr vermögenden Brauereibesitzer Hirlinger, ererbte, von ihm selbst mit einer Haushälterin und einem Diener zusammen bewohnte Villa an der Königinstraße verlassen und ist seitdem spurlos verschwunden. Die Polizei hat es an eifrigsten Nachforschungen selbstverständlich nicht fehlen lassen, doch waren sie bisher vollkommen vergeblich. Gestern nun hat ein Zufall auf die erste Spur des Vermissten geführt. Bekanntlich hat man im vorigen Sommer damit begonnen, das hohe Starke zwischen Harlaching und der Wenterichswalge unterhalb der dort geplanten Villenkolonie durch Promenadenwege zugänglich zu machen und so allmählich etwas des Gasteinlanes Ähnliches zu schaffen. Seit Anfang September hatten die Arbeiter gehut, gestern wurden sie wieder aufgenommen, und bei dieser Gelegenheit fand einer der Arbeiter auf einem nicht sehr tief unter dem oberen Thaland angelegten, neuen Wege einen schwarzen, weichen Fißhut, der als der der Verschundenen erkannt wurde. Ein Zweifeln darüber scheint ausgeschlossen, da eine mit „Alois Hirlinger“ bezeichnete Visitenkarte im Futter des Hutes befestigt war. Etwas weiteres haben die in dortiger

Gegend sofort mit Nachdruck angestellten Untersuchungen aber noch nicht ergeben. Auch ist jener Fund nur geeignet, das Dunkel der rätselhaften Angelegenheit noch zu vermehren; denn alle dort neuangelegten Wege, also auch der in Frage stehende, sind bis zur endgültigen Fertigstellung für den Verkehr durch feste Latteverläufe abgepflastert, und so fehlt jeder Anhalt, wie und zu welchem Zweck der Verschundene an jene Stelle gekommen ist. Wir betonen bereits, daß angesichts der geradezu glänzenden Vermögensverhältnisse und des stillen, aber keineswegs schwermütigen Wesens des Herrn Hirlinger der zuerst aufgetauchte Gedanke an einen Selbstmord absolut ausgeschlossen erscheint. Man kann nur an einen Unglücksfall oder ein Verbrechen denken; wenn aber der Verschundene einem unglücklichen Zufall zum Opfer gefallen wäre, so würde man ihn vermutlich umweit der Stelle gefunden haben, wo sein Hut jetzt entdeckt worden ist. Da jedoch, wie gesagt, jede weitere Spur von ihm fehlt, so muß man sich leider mit dem Gedanken an ein absichtliches Verbrechen mehr und mehr vertraut machen, dessen Urheber nun wahrscheinlich wieder einmal einen erheblichen Vorprung vor der ihn verfolgenden Gerechtigkeit gewonnen hat.“

Wenn Taver von Soratroy sich auch mit Eifer und Erfolg bemüht hatte, im Examen durchzufallen, so gab es doch ein Gebiet der Rechtspflege, das ihn interessierte: die Kriminalistik. Eine stille, wenn auch durchaus platonische Neigung für die geheimnisvolle Welt des Verbrechens hatte ihn eigentlich in die Juristerei hineingeritten, deren Studium er dann bald als „phänomenal stumpfsinnig“ hatte bezichtigen lernen. Kriminalromane bildeten fast ausschließlich seine Lektüre; heute aber spannt sich die erste unmittelbare, lebendige Beziehung zwischen ihm und einem Kriminalfall an, den dichte, geheimnisvolle Wolken bisher umschleierten. Und zugleich machte ein unbeschlagenes, ein wenig schmerzhaftes Gefühl in der linken Brustseite ihm klar, daß er den armen Alois Hirlinger, den so rätselhaft Verschundenen, doch eigentlich recht gern gehabt hatte.

War er sein Freund gewesen? Nein, das eigentlich nicht. Soratroy war es gewohnt, mit Empfindungen sparsam umzugehen, weil sie die gemüthliche Ruhe des Lebens zu leicht zerstörten, und so endete aus dies Frage- und Antwortspiel, das er anstellte, mit einer klaren Verneinung. Aber gern gehabt hatte er ihn doch, das wurde ihm eigentlich erst in diesem Augenblicke klar, und es tat ihm weh, den wackeren Tischgenossen nun vor-aussichtlich niemals wieder sich gegenüber zu sehen an der gewohnten Stelle unter dem wechselnden Schimmer des Oberlichtes, das den Himmel verberg und doch alle seine Launen verriet. Nie mehr sollte es des jungen Schriftstellers feinen, hageren Hermostopf beleuchten, an dem nur die Note zu orientaltisch gebogen war für die klassische Linie und dadurch verriet, daß irgendwann einmal ein Tropfen Judentum in die Familie gekommen sein mußte. Dafür hatten seine Augen in reinem, deutschem Blau geleuchtet, und das leicht gelockte Haar hatte sich in ein paar schönen, anmutig geschwungenen Linien um die gerade Stirn gelegt. Es hatte, — hatte! Soratroy warf unruhig mit tiefem Atemzuge den Kopf zurück. War es denn möglich, daß von dem allen nichts mehr übrig war als ein häßlicher, zerfahrender, zertrümmerter Rest? Ganz deutlich meinte der Grübelnde, Fragende für eine Sekunde das Gesicht und die Gestalt des Verschundenen vor sich zu sehen, der vergangenen Wahrheit getreu in jeder Kleinigkeit von Tracht, Farbe und Haltung. Nicht einmal die große, phantastisch verwickelte, ungenannte Dramatik aus schwerem, rotbraunem Seidenstoff fehlte, die der Vermisste in immer neuen Variationen des gleichen Farbentones zu tragen pflegte.

(Fortsetzung folgt)

Ludwigsfelde, 14. Juli. Die seit Sonntag vermisste 13jährige Tochter des Fißhermeisters Fißcher wurde in einer abgelegenen, dunklen Straße hinter dem Krantenhaufe von dem eigenen Vater als zerstückter Leichnam heute aufgefunden. Die Glieder des unglücklichen Kindes waren in einen Satz gefleht, Arme und Beine waren vom Körper getrennt. Es liegt offenbar Luftmord vor.

neuesten russischen Vermittlungsorschlag zögern. Rußland entzieht diesen Staaten bei weiterer Hartnäckigkeit für die Zukunft jede Unterstützung und alles Wohlwollen.

* Athen, 14. Juli. Die Liste bulgarischer Greuelthaten wird durch authentische Nachrichten immer noch erweitert. Man hört, daß in Strumnitsa ein serbischer Offizier verbrannt, eine Anzahl Soldaten zerstückelt worden sind.

* Belgrad, 14. Juli. Die serbischen Truppen besetzen die Anhöhe von Vessa, die etwa 10 Kilometer von Küstendil entfernt liegt und als wichtige Position gilt, da sie Küstendil beherrscht.

Eine Hundebauung König Ferdinands.

* London, 14. Juli. Das Blatt „Evening News“ telegraphierte an König Ferdinand, Europa sei entsetzt über die Meldungen von bulgarischen Greuelthaten und wolle wissen, was der Ministerpräsident Danew zur Zurückweisung dieser Beschuldigungen zu sagen habe.

Die Meldungen, welche Griechen und Serben über sogenannte von meinen Truppen verübte Greuelthaten gegen die griechische und serbische Bevölkerung verbreiten, sind absolut grundlos und werden zu dem Zweck veröffentlicht, einen schlechten Eindruck hervorzurufen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Juli. (Hofnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser befindet sich noch in Badhoe. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

* Leipzig, 14. Juli. Bei den heutigen Wettkämpfen auf dem Deutschen Turnfest kamen aus 10 Vor- und 4 Zwischenläufen der Turnverein München von 1860, die Turngemeinde in Berlin, der Düsseldorf Turnverein und der Männerturnverein in Braunschweig in den Endkampf.

Kuffschiffahrt.

Zum Alpenflug Biders.

* Zürich, 14. Juli. Von dem fünften Flug des Schweizer Fliegers Bider werden hier folgende Einzelheiten bekannt:

Eine ungeheure Aufregung bemächtigte sich am Sonntag früh 6 Uhr der vielen Passagiere des Sonnenaufgang-Extrazuges von Jungfraujoch. Raum hatten sie sich in der erbebenden Schönheit der gewaltigen Jungfrauengebirge verlornt, als sie Zeugen der bisher fünften Alpenüberfliegung wurden.

Vater und Sohn im Aroplan verbrannt.

* Paris, 14. Juli. Ein entsetzlicher Aroplananfall ereignete sich heute in der Nähe von Versailles. Der Flugzeugkonstruktör Bertin und dessen Sohn, ein jugendlicher, aber schon erprobter Flieger, verließen um 6 Uhr morgens auf einem neuen Eindecker das dort gelegene Aroplan von Chateaufort.

Bemerkliches.

* Freiburg i. Br., 13. April. Ein Räuber in schwarzer Maste drang nachts in das Emmentaler Stationsgebäude und rief den beiden diensttuenden Beamten mit dorgehaltenem Revolver zu: „Geben Sie mir augenblicklich das Geld oder ich schieße!“

* Straßburg (Ei.), 14. Juli. Auf dem Flugplatz Habsheim-Mühlhausen ist heute früh ein 19jähriger Flugpilot beim Landen zu stark aufgelaufen, daß der Apparat sich überschlug und der Flieger so schwer verletzt wurde, daß er wenige Minuten darauf verstarb.

* Innsbruck, 13. Juli. Die Staatsanwaltschaft verurteilte die Verhaftung des Fortführungsrates und Vorstandes des Rechnungsbepartementes der K. K. Forst- und Domänenverwaltung in Innsbruck, Moritz Reichsreiter, wegen des Raubes, welcher in der Unterungsgemeinschaft des hiesigen Landgerichtes eingeleitet wurde.

Automobil-Chronik.

* Dortmund, 14. Juli. Ein verhängnisvolles Automobilunglück ereignete sich auf der Sandstraße von Bünne nach Herne. Ein Kraftwagenführer verlor die Herrschaft über die Steuerung seines Wagens, der in den Chauffeegraben stürzte.

Gewissensprüfung.

* Kopenhagen, 13. Juli. Das Kriminalgericht in Kopenhagen verurteilte die Ehefrau Marie Koch und ihren Geliebten, den Hausverwalter Johan-Björnsen, diebeide den Klempnermeister Koch, den Ehegatten der Angeklagten, ermordet hatten, zum Tode.

Etwas von der Presse.

In Stuttgart hat man von Stadt wegen den 75. Geburtstag des Grafen Zeppelin gefeiert und zu der Feier die Presse nicht eingeladen, die sich nachträglich darüber beklagte hat.

nicht eingeladen, die sich nachträglich darüber beklagte hat. Darauf hat in öffentlicher Gemeinderatsitzung der Vertreter des Oberbürgermeisters, Reichsrat Dr. Albert, erklärt, es sei garnicht einzusehen, weshalb die Presse nicht einmal über etwas berichten solle, wobei sie nicht mit gegeben habe.

Diese Bemerkung ist natürlich im höchsten Grade tolltoll und unpassend. Im übrigen wäre es besser gewesen, die Presse hätte sich nachträglich nicht darüber beklagte, daß sie Einladungen nicht erhalten habe.

Stadtordnungen-Sitzung.

* Meckeburg, 15. Juli. Die gefrige Sitzung der Stadtordnungen wurde amends um 6 Uhr vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Zeigmann, damit eröffnet, daß er eine Übersicht über den Stand der städtischen Sparkasse für das erste Halbjahr dieses Jahres zur Kenntnis brachte.

Das Generalkommando des 4. Armeekorps teilt mit, daß das 2. Bataillon des 36. Füsilierregiments am 1. Oktober, dieses Jahres nach Wehrburg verlegt wird.

Der folgende Punkt betrifft Genehmigung einer einmaligen Umverteilung. Es handelt sich um einen früheren städtischen Arbeiter, der entfrant ist und um 50 M. bittet. Da die Unterfertigung gegen die ortsstädtischen Bestimmungen verstoßen würde, wird sie abgelehnt, dagegen nach wollende Behandlung der Angelegenheit seitens des Departements der Armenverwaltung in Aussicht gestellt.

Der folgende Punkt betrifft Genehmigung zum Anbringen von Fenstern nach städtischem Gebote. Berichterstatter Herr Stadtordeordner Eichardt. Es handelt sich zunächst um 2 Fenster in der Reumser Straße. Die Baudeputation batte, unter der Bedingung jederseitigen Willens, die Erlaubnis beizurücklegen gegen Zahlung einer Anerkennungsgeld von 50 M. pro Fenster.

Der Herr Berichterstatter schlägt vor, daß künftig eine Mindestgebühr von 1 M. für beratende Erlaubniserteilung erhoben wird, da der Betrag von 50 M. für je mehr an Scheitrischen für die Bauungen ausmache.

Herr Stadtrat Dr. Wolff bemerkt, begüme er sich, 1 M. zu erheben Herr Decker spricht sich in gleichem Sinne aus. Herr Stadtrat Barth bemerkt, im Magistrat sei man bemüht, berechtigten Wünschen aus der Mitte der Bürgererschaft nach Möglichkeit entgegen zu kommen.

Herr Stadtrat Thiele spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Falls er in der fraglichen Sitzung anwesend gewesen wäre, würde er den von Herrn Wolffrat geäußerten Ausdruck nicht ruhig hingenommen haben. Es handle sich bei der Festsetzung solcher Anerkennungsgelder nicht nur um den Nutzen, den die Stadt habe, sondern auch um die Würdung des Prinzipals.

Herr Stadtrat Thiele spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Falls er in der fraglichen Sitzung anwesend gewesen wäre, würde er den von Herrn Wolffrat geäußerten Ausdruck nicht ruhig hingenommen haben. Es handle sich bei der Festsetzung solcher Anerkennungsgelder nicht nur um den Nutzen, den die Stadt habe, sondern auch um die Würdung des Prinzipals.

Herr Stadtrat Thiele spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Falls er in der fraglichen Sitzung anwesend gewesen wäre, würde er den von Herrn Wolffrat geäußerten Ausdruck nicht ruhig hingenommen haben. Es handle sich bei der Festsetzung solcher Anerkennungsgelder nicht nur um den Nutzen, den die Stadt habe, sondern auch um die Würdung des Prinzipals.

Herr Stadtrat Thiele spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Falls er in der fraglichen Sitzung anwesend gewesen wäre, würde er den von Herrn Wolffrat geäußerten Ausdruck nicht ruhig hingenommen haben. Es handle sich bei der Festsetzung solcher Anerkennungsgelder nicht nur um den Nutzen, den die Stadt habe, sondern auch um die Würdung des Prinzipals.

Herr Stadtrat Thiele spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Falls er in der fraglichen Sitzung anwesend gewesen wäre, würde er den von Herrn Wolffrat geäußerten Ausdruck nicht ruhig hingenommen haben. Es handle sich bei der Festsetzung solcher Anerkennungsgelder nicht nur um den Nutzen, den die Stadt habe, sondern auch um die Würdung des Prinzipals.

Herr Stadtrat Thiele spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Falls er in der fraglichen Sitzung anwesend gewesen wäre, würde er den von Herrn Wolffrat geäußerten Ausdruck nicht ruhig hingenommen haben. Es handle sich bei der Festsetzung solcher Anerkennungsgelder nicht nur um den Nutzen, den die Stadt habe, sondern auch um die Würdung des Prinzipals.

Herr Stadtrat Thiele spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Falls er in der fraglichen Sitzung anwesend gewesen wäre, würde er den von Herrn Wolffrat geäußerten Ausdruck nicht ruhig hingenommen haben. Es handle sich bei der Festsetzung solcher Anerkennungsgelder nicht nur um den Nutzen, den die Stadt habe, sondern auch um die Würdung des Prinzipals.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zur Stadtverordnetenwahl.
Die berechnigte Gemeindevählerliste nebst der Abteilungsliste liegt im Kommunalbüro vom 15.—30. Juli dieses Jahres aus. Während dieser Zeit können von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Listen bei uns angebracht werden.
Merseburg, den 11. Juli 1913.
Der Magistrat.

Die beanstandeten Fleischteile sind von jetzt ab nach der neuen Abfederlei in der Geislerstraße zu bringen.
Merseburg, den 11. Juli 1913.
Die Polizeiverwaltung.

Verdingung.
Die Herstellung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Corbeha soll nach Folgen getrennt vergeben werden.
Los I Maurerarbeiten (Arbeitslohn) rd 11 00 ckm Mauerwerk 2,90 M.
Los II Maurerarbeiten Material 0,50 M.
Los III Zimmerarbeiten rd ca 120 ckm Holz 1,90 M.
Los IV Dachdeckerarbeiten rd 1200 qm Doppeldach 0,50 M.
Los V Klempnerarbeiten 0,70 M.
Los VI Eisenarbeiten 0,70 M.
Los VII Tischler- und Schlosserarbeiten 1,20 M.
Los VIII Glaserarbeiten 0,90 M.
Los IX Malerarbeiten und Stuckarbeiten 1,60 M.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Büro der Eisenbahn-Bauabteilung Merseburg Kloster 7 zur Einsichtnahme aus und können auch von da gegen **postfreie Vereinfachung** der oben angegebenen Beträge bezogen werden.
Angebote sind bis **11. August d. Js. vormittags 11 Uhr** einzureichen.
Zusatzfrist 4 Wochen. Vollendungstermin 3 Monate für Los I bis VI.
Merseburg, den 9. Juli 1913.
Königliche Eisenbahn Bauabteilung.

Zwangsvollstreckung.
Am Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Neustadt Promenade Nr. 3 belegene, im Grundbuche von Neustadt Band XIII Blatt 386 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Privatmanns Karl Eduard Angeler zu Leipzig-Schleusig eingetragene Grundstück: bebauter Hofraum mit Garten, Kartenblatt 1, Parzelle 393, 394, 11 ar 54 qm mit einem jährlichen Nutzungswerte von 1690 Mark, Grundsteuerunterrolle Nr. 225, Gebühftensteuerrolle Nr. 301, am **9. September 1913, nachmittags 1 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht in Neustadt im Gasthause „Zu den Grabierwerken“ versteigert werden.
Merseburg, den 28. Juni 1913.
Königliches Amtsgericht.

Private Anzeigen

Tivoli-Theater.

Heute: **Letztes Gastspiel** des Fr. Steffi Schüller.
Zum letzten Male:
Das Musikanten-Wädel.
Mittwoch. **Keine Vorstellung.**
Donnerstag, zum 1. Male:
Boccaccio.
Komische Oper in 3 Akten von Fr. v. Suppé.

Junges 20jähriges Mädchen im Kochen bewandert sucht Stellung.
Merseburg, **Koster Feldweg Nr. 10, Rappel.**

Zum **25. Juli** wird von jungem Herrn auf 8 Wochen

möbl. Zimmer gesucht. Angeb. mit Preis bitte unter **C. J.** in der Kreisblatt-Expedition niederzulegen.

Persil

das selbsttätige Waschmittel
Kaffeeflecken
auch solche von Kakao, Tee, Obst, Blut, Tinte etc. herrührend, beseitigt spielend einmaliges Waschen in Persil.
Denkbar gründlichste Reinigung bei grösser Schonung des Stoffes und garantierter Unschädlichkeit.
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der Alkalien.
Henkel's Bleich-Soda

Eine Wette

GUMMI-ABSÄTZE mit Continental Gummi-Absätzen
Enorm haltbar
Schweimer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schweim i. W.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
— **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.** —
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75
jährlich % der Einlage: 7.248 8.244 9.612 11.612 14.196 18.120
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Frauen erhalten wegen ihrer längeren Lebensdauer weniger.
Aktiva Ende 1911: 122 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch: **Frau Wwe. M. Witte geb. Steckner in Merseburg, Burgstr. 11.**

Die herrschaftliche Wohnung
Seiffnerstraße 8
wird durch Verlegung des Herrn Major Kirchner zum 1. Oktober frei.
Näheres **Geschw. Wegener, Seiffnerstraße 8.**
Befichtigung zwischen 10 bis 1/2 1 und 1/2 bis 7 Uhr.
Gesucht wird sofort bei hohem Lohn **ordentlich, tüchtiger junger Mensch,** der sich fürs Pferdegeschäft eignet.
Adolf Strehl, Lützen.

Maurer
stellen ein
Gebr. Kogler,
Baugeschäft und Dampfzettelerei,
Edartsberga i. Thür.

Heiraten Sie nicht bevor Sie über zukünft. Person u. Familie, über Mitgift, Verm., Rat, Vorleben usw. genau informiert sind.
Diskr. Spezial-Auskünfte überall. **Welt-Auskunfts-Globus** Berlin W. 35. Potsdamer Str. 114

Werter Herr!
Mein alter Bekannter helfen sich durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles möglich angewandt, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, worin ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.
R. Schulz.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Reibeln, Fischen und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,15 und Mk. 2,25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schuber & Co., Weinbilla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Ganze Namen auch Pronomen werden zum Zeichen der Würde angefertigt
H. Schnee Nachf.
Galle a. E., Gr. Steintr. 84.

Ideale Büste!
Schöne volle Körperformen erlangen Sie in überraschend kurzer Zeit durch das bewährte **Nährpulver „Graziosa“** à 250 M.
3 Kart. (à 100 meist genügt.) 7.—
echt eib **R. Esfenberg, Leipzig, Marktstraße 37 part.**

H. Schnee Nachf.
Erstklassiges Spezialgeschäft für Stumpfwaren und Trikotagen.
Galle a. E., Gr. Steintr. 84.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.
Karl Zänzer
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für (185)
Damen- und Kinder-Wäsche,
Schürzen aller Art.
Vollständige
Wäsche-Ausstattungen
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Sauserbeit
auf Stricknase, gibt überallhin aus. Std. 20 bis 30 Pfg. garant. Maschine wird geliefert.
Stumpfabrik Leipzig 2,
Gimm. Steinweg 22 I,
am Johannisplatz.

Aelteste Handlung am Platze.
Piano-Lüders
Violen — Lauten.
Halle a. S., Mittelstr. 9—10

Fräulein Anny Hornickel
nimmt noch Schüler für **Gefang und Klavier** an.
Die Stunden werden im Hause erteilt
Anmeldungen Halle, Steinstr. Nr. 7

Technikum Jilmenau
Maschinen- u. Elektrotechnik. Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Dir. Prof. Schmidt


DÜRKOPP
leichte Kettenlose
ist jetzt das beliebteste Rad. Selbst auf schmutzigen Straßen. Nicht unverändert leicht, da alle Übertragungsteile staubdicht eingeschlossen sind.
das Rad des 20. Jahrhunderts!
Verlangen Sie Broschüre „Kettenlos“
DÜRKOPPWERKE
DÜRKOPPWERKE
DÜRKOPPWERKE
Vertreter:
O. Erdmann Wwe. Merseb.
Gust. Krause, Züchen.
Otto Weber, Mieheln.

Putze nur mit


Globus
Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt

Wasche mit LUHNS
wäscht am besten

Ständesaamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.
Dom 7. bis 12. Juli 1913.
Eheschließungen: Der Handlungsgeselle Oskar Jeigermann u. Mariaa Seifart, Günterbergstr. 1; der Restaurateur Hermann Meyer u. Charlotte Weber, Kauerstr. 13; der Maschinenkontrollleur Max Nischmann u. Marie Sack, Alberte Heide, Halle a/S.; der Maschinenbau Paul Drees u. Alma Büchtemann, Neumarkt 34; der Lehrer Ernst Fischer u. Anna Schmitt, Hirtenstr. 9; der Arbeiter Oswald Waußig u. Helene Röder, Weinstr. 12; der Arbeiter Max Horner u. Olga Albert, Kautstr. 2; der Bahnarbeiter Walter Gindernitz u. Ida Kuffschbach, Hagenstr. 2; der Arbeiter Bruno Weyert u. Anna Gollner, Schreiberstr. 6; der Zimmermann Hermann Klaus u. Emma Kleinert, Schöpfung.

Geborenen: Dem Schiffsführer Ernst 1 S., Gärtenstr. 9; dem Schneider Bruno 1 S., Ligrube 1; dem Schloffer Günther 1 S., Neumarkt 44; dem Zimmermann Lorenz 1 S., Neumarkt 60; dem Ziegeleiarbeiter König 1 S.; Neumarkt 19; dem Vater Günther 1 S., Leichstr. 23; dem Ziegeleiarbeiter Schab 1 S., Kraustr. 11; dem Gerichtsassessor Hoppenstedt 1 S., Preußenstr. 18; dem Vater Fejchke 1 S., Ligrube 31; dem Handarbeiter Kumm 1 S., gr. Ritterstr. 20; dem Arbeiter Hoffmann 1 S., Schantz 3; dem Schneider Storch 1 S., gr. Ritterstr. 8; dem Maschinenformer Schulze 1 S., Neumarkt 34; dem Kulturverwalter Dietrich 1 S., Johannisstr. 15.
Geborenen: Die Ehefrau des Maurers Rudolf, Ernestine geb. Hütner, 65 J., Stritzberg 2; der Kupfermeistermeister Schaffer 76 J., Weissenhübel Str. 41; der Zimmermann Karl Seeburg 52 J., Weissenhübelstr. 2.

In den Anzeigen im Ständesaamt sind Ausweisepapiere vorzulegen.

Sirchliche Nachrichten.
Dom Getauft: Rosa Charlotte, 2. d. Buchdruckers Zimmerler. — Getauft: Der Handlungsgeselle Oskar Jeigermann mit Frau Martha geb. Seifart; der Kaufmann Ernst Wintel mit Frau Alberte geb. Hoffe.

Stadtkirche. Getauft: Karl Walter und Friedrich, unehel. Söhne; Ernst Rudolf Hans, 5. d. Volkshilfsgeanten Born; Berta Martha, 2. d. Weibers Wöbus; Otto Hermann Walter, unehel. S.; Hugo Ernst, 5. d. Maurers Eines; Gertrud Hildegard, 2. d. Schlossers Hoffmann. — Getauft: Der Bahnarbeiter W. Dindemith mit Frau J. W. geb. Kuffschbach. — Verlobt: Der Rentier Schüller; der Rentienempfangen Wädel.
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Wädelstr. 1, Pastor Riem.

Mittwoch. Getauft: Der Restaurateur Hermann Meyer mit Frau Anna Hermann; Wilhelm Klein mit Frau Marie Helene Emma geb. Kleinert; der Tischler Bruno Vertus mit Frau Alma geb. Gollner; der Maschinenkontrollleur Max Nischmann mit Frau Marie geb. Seifart; der Fabrikführer Dietrich.
Donnerstag, den 17. Juli, abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein. Missionsabend fällt bis auf weiteres aus.

Neumarkt. Getauft: Der Maschinenführer Paul Cunoas mit Frau Anna Marie geb. Büchtemann.
Mittwoch, den 16. Juli, abends 8 Uhr: Zusammenkunft der konfirmierten Mädchen im Andreashaus, Wädelstr. 10.